



Heiliges Tag-Buech/ Das ist/ Betrachtungen Von den lieben Heiligen Gottes

auff alle Tag deß gantzen Jahrs hindurch/mit angehengtem kurtzen
Begriff/ deß Lebens eines jeden Heiligen/ so selbigen Tag fallt. Sambt
Beyfügung der Betrachtungen auff alle bewegliche Fest/ und Sonntäg deß
Jahrs

Jn sich haltend die sechs letztere Monat deß Jahrs

Grosez, Jean Etienne

Dillingen, 1686

Der achtzehende Sonntag nach Pfingsten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60643)

Der achtzehende Sonntag nach
Pffingsten.

Als CHRISTUS ihren Glauben sahe / sprach Er
dem Gückbrichigen: Vertraue / mein Sohn / denn
deine Sünd seyn dir vergeben. Matth. 9.

Innhalt des 3. Evangelij.

Als man dem Heyland einen Gückbrichigen
auff seinem Beth zugetragen / und Er
ren / so ihne gebracht / Glauben erkennet
sprach Er zu ihme / habe gutes Vertrauen
Sohn / dann du bist deiner Sünden entlastet.
Als aber etliche Schrift-Gelehrte ob solchen
gen Reden stugten / und es CHRISTUS vermordet
sagte Er zu ihnen: auff daß ihr erkennet / daß
sich Sohn habe Gewalt / die Sünden auffzuheben
so gehe hin / nimbe dein Beth auff dich
wandle in dein Behausung. Der Gückbrichige
that / wie er gehaissen war / truge sein Liget
gesund nach Haus; und alles anwesendes
lobte Gott hjerüber.

Betrachtung

Von Vertrauen auff Gott.

§. 1. Wir sollen in unseren zeitlichen An-
hilliches Vertrauen auff Gott setzen / all die
Er uns unsere Leiber gegeben / eben so wohl als
Seelen / ist auch urbietig alles / was uns
erhalten nothwendig / freygebig mit zutheilen.

schaffet uns das tägliche Brod von ihm zu be-
 gehren. Unsere Geschäfte werden einen guten Auf-
 gang nehmen / wann wir solche Göttlicher Ob-
 sorg überlassen; widrigen falls / wann wir auff
 unser Wiß zu vil vertrauen / wird Er uns zu schan-
 den machen / und mit unserem Schaden lehren /
 daß wir auch in Zeitlichem ohne seine Beyhülff
 nichts vermögen; dann der glückselige Ausgang
 aller deren stehet in der vorsichtigen Hand Gottes.
 Unterfange dich keiner Sach / welche du nicht zu-
 vor mit Gott hast aufgetragen / und seiner Hülff
 über begehret. Er ist urbietig dir zu willfah-
 ren / wann du anderst sein Hülff mit Demuth be-
 gehret hast; erkenne und bekenne / daß du ohne ihn
 nichts / in ihm aber alles vermögst.

§. 2. Den Seelen-Stand aber betreffend / so
 kein Sünder so groß / daß er nicht von seinem
 zweiffeltem Stand Vermög Göttlichen Bey-
 stands möge herauf gerissen werden. Kein böse
 Gewonheit ist also tieff eingewurkelt / welche die
 Gnad Gottes nicht von dem Grund herauf zu
 rissen starck genug seye / ja zu einer grossen Heilig-
 keit kanst du noch gelangen / wann du dem jenigen /
 Gott mit dir vorgenommen / mitwürdest. Ihr
 heilige Geister / durch diese Gnad kan ich einmahl
 in euer Gesellschaft kommen! was grosser Trost
 solches nicht für einen armen Sünder? wie un-
 können bin ich dann / daß ich mich Gott nicht
 vil / als mir immer möglich / ganz ergibe? Es
 kan geschehen / daß ich solches wolte / da es schon
 spatt ist: gleichwie es nun den armseeligen Ver-
 abten ergeheth / welche hätten können seelig wer-
 den /

M m iij

den / wann sie nur gewolt hätten / nun aber /
 sie zu spatt wollen / Können sie nicht.

S. 3. Das grosse Vertrauen / so wir in GOTT
 zu setzen haben / solle zwar die Kleinmütigkeit
 Verzweiflung von uns hinweg nehmen / aber
 nebens uns nicht vermäßen machen: dann ob
 GOTT / als vil ihne betrifft / ernstlich uns alle
 seelig haben / so will Er doch auch / daß wir
 rer Seits nichts hierzu nothwendiges
 lassen. Er gibt uns sein Gnad / begehret aber
 wir derselbigen mitwürcken. Wir wolten
 auff den Rosen in Himmel gehen / und den
 ohne Arbeit einnehmen. CHRISTUM selbst
 es so wenig nicht gekostet. Also hat Er in
 Leben arbeiten / also in seinem Todt leyden
 sen / bis Er ihne erworben. Der Himmel
 Cron / umb welche man streitten muß / wann
 sie bekommen will. Er ist ein Lohn / umb
 man arbeiten muß / wann man ihne einholen
 Sein Genad / so uns zu solchem Kampf
 Arbeit vonnöthen / ermanglet nicht / aber sie
 unnußlich seyn / wann wir uns derselben nicht
 dienen werden. Sie gehet uns selbst nach
 haltet uns zum Guten an. Fugientes nos
 ris, dorsum vertimus, in faciem recurris, supplicat
 & despiceris. S. Bern. Du O GOTT gehst
 nach / da wir von dir fliehen / und dir
 Kucken wenden. Du stellest dich uns
 Angesicht / bittest uns zu dir zu kommen
 gleichwohl wirst du verachtet.

Vertrauen auff Gott.

Bette für die Krancke.

Gebett.

Gebete / O Gott / auff daß unsere Herzen durch
Mitwürcung deiner Barmherzigkeit gelai-
tet werden / dieweil wir dir ohne dich nicht gefal-
len mögen. Durch &c.

Der neunzehende Sonntag nach
Pfingsten.

Mit gebundenen Händen und Füßen werffet ihne
in die äufferste Finsternuß / alldort wird seyn Heu-
len / und Zähnklopfferen. Matth. 22.

Innhalt des 2. Evangelij.

Er Heyland sagt / das Himmelreich seye
gleich einem König / welcher unterschiedli-
che Gäst zu der Hochzeit seines Sohns ein-
geladen habe : Aber die Eingeladene haben etliche
ihre Geschafft zur Entschuldigung eingewendet / an-
dere haben die / so sie einzuladen außgeschickt wor-
den / mit unterschiedlichen Schmachern angethan :
ob welcher Unbild dann der König billicher massen
entbrannet / seine Kriegs-Völcker geschicket / solche
sich widersetzende Stätt zu verderben : und als er
vermercket / daß keiner deren / denen er solche Eh-
ren vermainet / selbiger würdig seye / hat er andere
Diener außgeschicket / die Armen auff Gassen und
Strassen auffzubringen. Unter disen aber traffe
M m iij Er